

Schattenspiel

Spiel vor und hinter der Leinwand: I m a g i n a t i o n

1. Szene: Vor der Leinwand sitzt der Spieler am Tisch. Der Tisch steht direkt vor der Leinwand. Er arbeitet, schreibt und kann die ihm gestellte Aufgabe nicht lösen. Er grübelt vor sich hin und denkt an seine Freundin.
Er wird von einem Scheinwerfer vor der Leinwand beleuchtet. Die Leinwand ist nicht beleuchtet.
Jetzt leuchtet die Leinwand auf. Seine Freundin erscheint in Tischhöhe im Schatten. Sie tanzt auf ihn zu und zeigt mit dem Finger auf sein Buch. Ihm wird der Fehler klar. Das Licht hinter der Leinwand geht aus. Er arbeitet erfreut weiter.
2. Szene: Der Tisch ist jetzt das Bett des Spielers. Er gähnt und legt sich dann auf den Tisch schlafen. Er friert.
Die Leinwand wird erleuchtet. Seine Freundin kommt als Schatten, deckt ihn mit einer Decke zu und streichelt sein Gesicht. Er schläft wohligh ein.
3. Szene: Er wacht auf, guckt auf seine Uhr, erschrickt, setzt sich hin, klöpft an seine Uhr. Wütend darüber, daß sie nicht geweckt hat, reißt er den Arm hoch und will die Uhr in die Ecke schmeißen. Seine Freundin erscheint im Schatten, drückt begütigend und langsam seine Hand hinunter, die er auch wirklich fallen läßt. Sein Zorn ist veräußt.
4. Szene: Er geht in einen Juwelierladen. Seine Freundin geht im Schatten hinter ihm her. Der Tisch ist seitlich vor den Vorhang gestellt und dient als Ladentisch. Er sucht pantomimisch eine schöne Kette für sie aus und hält sie um ihren Schattenhals. Sie schüttelt mit dem Kopf. Dann sucht er ihr einen Ring aus und hält ihn ihr hin. Sie nickt mit dem Kopf. Er steckt ihr den Ring an den Schattenfinger. Sie sieht ihn an, freut sich, Dann tanzen sie beide Letkiss. (Leise Musik)
5. Szene: Er sitzt am Tisch, der wieder vor der Leinwand steht. Auf dem Tisch steht eine Bierflasche mit einer Rose.
Er ißt pantomimisch eine wenig schmackhafte Suppe, er schüttelt sich und schiebt den Teller von sich weg.
Die Freundin stellt ihm als Schatten ein gebratenes Hähnchen hin und hält ihm ein Glas Wein zum Trinken an die Lippen.
Er trinkt mit Wohlbehagen. Dann nimmt er die Rose aus der Bierflasche, riecht daran und gibt sie seiner Freundin als Dank. Sie kann als Schatten die Blume nicht nehmen. Die Rose fällt auf den Tisch. Das Licht hinter der Leinwand geht aus. Er guckt trautig auf die Rose.

Erika Krumwiede

für Studio "Schattenspiel"

bei den Festlichen Tagen
vom 2. - 5.6.66 in Wesel

Farbkomposition: M e s s e r

Hinter der Leinwand ein Scheinwerfer mit rotem Licht.

Auf dem Tonband Geräusch eines fauchenden Löwen.

Auf der Leinwand erscheinen von rechts und links eine Hand.

Die eine Hand kommt von rechts oben und hat ein Messer in der Hand, mit dem sie langsam auf die andere Hand zugeht, die von links unten kommt. Diese letzte Hand spielt mit dem Messer.

Beim letzten Schrei auf dem Tonband wird das Messer durch die spielende Hand gestoßen und langsam wieder herausgezogen.

Die durchstoßene Hand schlägt das Blut ab.

Erika Krumwiede

für Studio "Schattenspiel"

bei den Festlichen Tagen

vom 2. - 5.6.66 in Wesel

Symbole sind standfest

Nach Musik aus "Jazz Seb. Bach" von den Swingle Singers

Ganz dicht hinter der Leinwand stehen auf einem Tisch, gut angeordnet,

eine Legokirche
ein Abendmahlskelch
ein Beffchen
eine Flüstertüte
Kerzen
Blumen
Tropfen

Schräg hinter den Requisiten steht rechts und links je ein Scheinwerfer.

Vor jeden Scheinwerfer wird eine unterschiedliche Farbe gehalten und bei Schwerpunkten der Musik gewechselt. Bei dem neuen Thema der Musik sehr schneller Wechsel der Farben.

Studio-Kreis
Krumwiede

Gesellschafts-Ratespiel: Fragezeichen

Verschiedene Gegenstände werden verkantet ^{im Schatten} auf die Leinwand
geworfen. Diese Gegenstände müssen geraten werden, z.B.

1. Kartoffelreibe
2. Melittafilter
3. Milchflasche
4. Blumengießkanne
5. Briefwaage
6. Abwaschbürste (als Knopflochblume)
7. Toaster
8. Meßbecher
9. Eiswürfelfach
10. Topf (auf den Kopf gesetzt und dann als Kochtopf benutzt)

Erika Krumwiede
für Studio "Schattenspiel"
bei den Festlichen Tagen
vom 2. - 5.6.66 in Wesel

Farbkomposition: Stilleben

Nach Musik aus "Jazz Seb. Bach" von den Swigle Singers.

Ganz dicht hinter der Leinwand stehen auf einem Tisch,
gut angeordnet, eine Bierflasche, 2 verschiedene Vasen,
eine Briefwaage.

Auf der Briefwaage liegt eine Brille.

Schräg hinter den Requisiten steht rechts und links je
ein Scheinwerfer.

Vor jeden Scheinwerfer wird eine unterschiedliche Farbe
gehalten und bei den Schwerpunkten der Musik gewechselt.

Bei dem neuen Thema der Musik sehr schneller Wechsel der Farben.

Erika Krumwiede
für Studio "Schattenspiel"
bei den Festlichen Tagen
vom 2. - 5.6.66 in Wesel

Farbkomposition: Tanz I (Tulpentanz)

Schräg hinter der Leinwand rechts und links steht ein Scheinwerfer, einer hat eine rote, der andere eine graue Farbe.

Auf der Leinwand entsteht ein Doppelschatten der Gegenstände.

Etwa über 1/4 der Leinwand wird, wie eine Gardine drapiert, eine Gaze gehängt. Die beiden Spieler dürfen nicht zu sehen sein.

Die Spielerin hat eine Tulpe in der Hand,

der Spieler eine Roboter-Maske mit Tulpe im Mund.

Sie beginnt von rechts aus nach dem Bolero von Ravel zu tanzen.

Sie steigt die imaginäre Treppe hinunter hinter der Gardine, geht aus dem Haus,

guckt sich um und dreht sich.

Dann wiegt sie sich nach vorn und hinten und macht einen Halbkreis von der Leinwand aus nach hinten und unten, dann wieder nach oben.

Jetzt kommt der Spieler getanz.

Sie tanzt ins Haus zurück,

geht die Treppe hinauf,

guckt oben aus dem Fenster.

Er klöpft an die Tür und grüßt zu ihr empor.

Sie kommt wieder herunter.

Jetzt tanzen sie beide.

Sie wiegen sich nach rechts und links.

Sie beschreibt wieder den Halbkreis nach unten.

Er tanzt gerade nach unten.

Sie richtet sich wieder nach oben, er tanzt ebenfalls wieder nach oben.

Sie geben sich behutsam einen Kuß und trennen sich.

Er verbeugt sich, sie dreht sich.

Erika Krumwiede

für Studio "Schattenspiel"

bei den Festlichen Tagen

vom 2. - 5.6.66 in Wesel

Farbkomposition: Tanz II (Luftschlangen)

Schräg hinter der Leinwand rechts und links steht ein Scheinwerfer, der rechts mit einer blauen, der linke mit einer roten Farbe.

Zwei Spieler haben Pappschlangen in der Hand.

Die männliche Pappschlange muß etwas breiter sein.

Die Spieler, die rechts und links von der Leinwand stehen, dürfen nicht zu sehen sein.

Der obere Teil der Leinwand muß abgedeckt sein.

Die männliche Pappschlange tanzt etwas weiter weg von der Leinwand.

Die weibliche Pappschlange beginnt nach einem Walzer von R. Strauß.

Sie wiegt sich langsam hin und her, dreht sich erst langsam, dann immer schneller und verschwindet wieder.

Jetzt kommt der Mann.

Er muß so weit von der Leinwand entfernt sein, daß nur ^{immer} ~~keiner~~ seiner Schatten zu sehen ist.

Er schwingt hin und her, dreht sich langsam und dann schneller.

Jetzt müssen beide Schatten zu sehen sein.

Danach tanzen beide zusammen.

Beide drehen sich immer schneller.

An der langsamen Stelle der Musik wippen wieder beide, dann schwingt der Mann hin und her, die Frau dreht sich.

Zuletzt drehen sich beide schnell und dicht.

Erika Krumwiede
für Studio "Schattenspiel"
bei den Festlichen Tagen
vom 2. - 5.6.66 in Wesel

Schönheitsoperation

Etwas schräg hinter der Leinwand steht ein unten mit Tüchern abgedeckter Tisch. Beim Aufleuchten des Scheinwerfers begegnen sich Doktor und Patientin (Dr. mit Augenspiegel, Patientin mit angesetzter Pappnase und angesetztem Pappfinger an der linken Hand).

Sie begrüßt den Dr. mit Handschlag und zeigt auf ihre häßliche Nase. Er betrachtet die Nase, indem er den Kopf am Kinn etwas anhebt, und nickt.

Sie dreht sich um, rutscht schnell mit der rechten Faust in Brusthöhe unter den Pullover und streckt sich bis zur Mitte auf dem Tisch aus. Mit der Faust wird der ängstliche Herzschlag der Patientin dargestellt. Der Dr. versetzt ihr mit dem Hammer eine Betäubung.

Dadurch taucht am Kopf eine Beule auf (unsichtbarer 3. Spieler), der Dr. drückt die Beule wieder in den Kopf hinein, das wiederholt sich einige Male.

Der Herzschlag der Patientin ist jetzt ganz minimal, wird aber jedesmal wieder hektisch, wenn der Dr. ein Stück Nase abschneidet und in die Gegend schleudert.

Dann nimmt der Dr. die Hand der Patientin, schneidet ein Stück Finger ab und setzt es an die Nase.

Der Herzschlag geht nur noch ganz langsam.

Der Dr. horcht an der Brust, dabei wird ihm noch ein heftiger Herzschlag versetzt, dann ist es aus.

Er nimmt das Beil und hackt den Kopf ab, der seitlich herabfällt.

Der Dr. stellt sich schnell davor, holt von hinten die Maske und überreicht diese dem Ehemann (dem jetzt sichtbaren 3. Spieler).

Der Ehemann ist entsetzt über die Maske.

Der Dr. überreicht ihm eine Rechnung.

Tränenden Auges bezahlt dieser ihm mit einigen Geldscheinen.

Erika Krumwiede
für Studio "Schattenspiel"
bei den Festlichen Tagen
vom 2. - 5.6.66 in Wesel

Schönheitsoperation

Patientin kommt zum Arzt,
klagt ihr Leid (häßliche Nase),
sie legt sich hin,
Narkose mit einem großen Hammer,
das Resultat: eine große Beule am Kopf, hergestellt m. ein. Gummiball.
Die zu große und an bestimmter Stelle eingebuchtete Nase wird in Form
geschnitten und gefeilt,
aus dem Finger wird ein Stück an die Einbuchtung der Nase gesetzt,
verlangsamer Herzschlag,
Patientin tot,
der Kopf wird abgeschlagen,
in ein Seidenpapier eingepackt,
mit einer Schleife zugebunden
und dem Ehemann überreicht.
Der Ehemann war bei der Operation als Zuschauer dabei.
Er guckt mit großen Stielaugen, aus denen Tränen rinnen.

Krimi

Requistien: Panzerschrank, Tasche, Taschenlampe, Zange, Schlüsselbund,
Schraubenschlüssel

Einbrecher schleicht gemeinsam mit seinem Schatten hinter Leinwand
zum Panzerschrank,
beide öffnen gleichzeitig die Panzertür,
Schatten greift mit der Hand durch ein Loch in der Leinwand in den
Panzerschrank,
greift den Geldsack heraus und läuft davon.
Der Einbrecher steht fassungslos vor dem leeren Schrank.

(ohne Geräusche, der Schatten muß das Profil des Vordermannes haben)

Spiel vor und hinter der Leinwand: Geldschrank

Der Dieb (mit Hut und Tasche) schleicht mit Taschenlampe, mit der er den Raum ausleuchtet, durch das Publikum bis vor die Leinwand. Der Raum ist völlig dunkel.

Ab jetzt macht der Schatten hinter der Leinwand (Leinwand beleuchten) genau alles das mit, was der Spieler vor der Leinwand auch spielt.

Der Dieb steigt durch ein imaginäres Fenster,
holt seine Tasche nach,
leuchtet den Raum aus,
entdeckt den Geldschrank.

(Stuhl mit Rücklehne zu ihm hin, darauf Beutel mit Geld)

Er legt seine Tasche auf den Fußboden,
holt das Schlüsselbund heraus,
versucht mehrere Schlüssel im Schloß des Geldschrankes, bis einer paßt.
Er öffnet die schwere Tür
und entdeckt einen großen Beutel mit Geld.
Er freut sich sehr darüber.

Jetzt wird der Schatten selbständig.

Er greift hinter der Leinwand hervor,
packt den Beutel mit dem Geld und läuft fort.

Der Dieb ist fassungslos und schießt hinter dem Schatten her.

Erika Krumwiede
für Studio "Schattenspiel"
bei den Festlichen Tagen
vom 2. - 5.6.66 in Wesel

Schizophrenie

Hinter der Leinwand werden Tische übereinandergestellt, rechts und links von der Leinwand je ein Tisch und einer quer darüber, der auf der Leinwand zu sehen ist. Der untere und obere Teil der Leinwand ist abgedeckt. Unten spielt ein Spieler, der nur bis Brusthöhe zu sehen sein darf, oben spielt der zweite Spieler. Bei ihm dürfen nur die Beine zu sehen sein. Sie verkörpern einen Menschen, der Autovertreter ist. Die Leinwand ist dunkel.

Der untere Spieler schnarcht.

Die Leinwand wird beleuchtet.

Der Kopf des unteren Spielers ist weit zurückgelehnt.

Die Beine des oberen Spielers liegen still.

Der Wecker rasselt.

Der untere Spieler gähnt.

Jetzt kommen aus seinem Kopf Autos (hergestellt durch rußgeschwärzte Dias, aus denen Autos ausgekratzt sind) Sie werden mit einem Projektor an die Leinwand geworfen.

Der obere Spieler bewegt seine Beine, steht auf, zieht seine Schuhe an und geht aus dem Haus.

Erst jetzt wacht der Kopf auf, liest Zeitung.

Die Beine kommen zurück, steigen ins Auto und geben Gas.

Der Kopf verschwindet, kommt mit Hut wieder,

steigt ins Auto und fährt (das Steuerrad ist ein Pappring).

Die Beine bremsen stark (entsprechendes Geräusch auf dem Tonband).

Der Kopf fliegt nach vorn, schimpft, zeigt einen Vogel und wedelt mit dem Steuerrad.

Beine und Kopf gehen die Treppe hoch.

Kopf klingelt, grüßt mit Hut-Abnehmen und preist seine Autos an.

Dabei kommen Autos aus seinem Mund. Sie verschwinden hinter der Leinwand und kommen wieder zurück, wenn der Autovertreter seine Ware nicht loswird. Dann erscheint auch ein Hornochse aus seinem Kopf, mit dem er den Kunden im Geiste belegt.

Das Tempo steigert sich.

Beine rennen rauf und runter.

Kopf grüßt mit Hut immer schneller. Er redet die ganze Zeit lautlos.

Autos und Hornochse wirbeln durcheinander.

Zuletzt legt der Kopf die Stirn gegen den Klingelknopf, sodaß es pausenlos klingelt.

Die Leinwand wird dunkel.

Autos und Hornochse wirbeln noch durcheinander.

Dann hört das Klingeln auf, und nur das Auto steht noch einen Augenblick auf der Mitte der Leinwand.

Erika Krumwiede

für Studio "Schattenspiel"

bei den Festlichen Tagen

vom 2. - 5.6.66 in Wesel

$$\underline{1 + 1 = 1}$$

Rechts und links hinter der Bühne steht je ein Scheinwerfer. Der eine Scheinwerfer hat rotes, der andere grünes Licht.

Der Spieler steht in einem bestimmten Winkel im Licht des Scheinwerfers, sodaß sein farbiger Schatten zweimal nebeneinander auf die Leinwand fällt.

Zuerst sind nur die Hände zu sehen. Er streichelt seine Hände. Dann ist er ganz zu sehen, und zwar zweimal. Er legt den Arm um seine Schulter und um die gegenüberliegende Hüfte. Dann geht er mit sich spazieren. Er zeigt sich etwas in entgegengesetzter Richtung, jedesmal die eine Seite für richtig haltend. Darum zeigt er sich einen Vogel, wird böse mit sich, schimpft immer hin und her. Der schimpfende Teil ist im Profil zu sehen, der andere von hinten. Er schimpft schneller mit sich. Der Kopf bewegt sich schnell hin und her. Er zeigt sich die Fäuste und verschwindet.

Studio-Kreis
Krumwiede

Schattenspiel

Die Mittagszeitung

Das Gedicht von Chr. Morgenstern wird vom Tonband gesprochen:

"Korf erfindet eine Mittagszeitung, welche, wenn man sie gelesen hat, ist man satt. Ganz ohne Zubereitung irgendeiner andern Speise. Jeder auch nur etwas Weise hält das Blatt."

Korf sitzt im Profil, weit weg von der Leinwand, sodaß er groß und undeutlich auf der Leinwand erscheint. Er liest Zeitung und raucht Pfeife. Dazu wird das Gedicht gesprochen.

Danach werden farbige, selbstgemalte Dias mit einem Projektor in Korfs Kopf projiziert. Der Projektor wird auch von der Bühne aus bedient.

Reihenfolge der Bilder: Sport
Autounfall
Prominenten-Hochzeit
Mord
Wetterkarte
Geburt von Fünflingen

Dazu sind entsprechende Geräusche zu hören.

Bei jedem Bildwechsel schlägt Korf ein Zeitungsblatt um.

Dann rutscht das erste Bild in den Magen, und in der selben Reihenfolge werden die Bilder noch einmal ~~gezeigt~~ im Magen gezeigt, nur sehr viel schneller. Die Geräusche, die jetzt auch kürzer sind, werden vertauscht.

Bild:

Sport
Autounfall
Prominenten-Hochzeit
Mord
Wetterkarte
Geburt von Fünflingen

Geräusch:

Autounfall
Prominenten-Hochzeit
Wetteransage
Sportreportage
Geschrei von Fünflingen
Mord

Bei dieser Szene raucht Korf nur. Die Zeitung hat er auf seinen Schoß gelegt.

Nach den Bildern wird das Gedicht noch einmal gesprochen.

Erika Krumwiede

für Studio "Schattenspiel"

bei den Festlichen Tagen
vom 2. - 5.6.66 in Wesel